

NLB-Leader nennt seine Auf-/Abstiegs-Gegner

Chur-Trainer Schumacher: «Ich freue mich auf den EV Zug...»



«Ich freue mich auf den EV Zug...»

VON FREDDY TRÜTSCH

CHUR – Ramba-Zamba fünf Runden vor Schluss in der NLB. Für die Auf-/Abstiegsrunde steht erst ein Teilnehmer definitiv fest: der EHC Chur. Und dessen Trainer, der Zürger Leo Schumacher (39), wünscht sich nichts Sehlicher als den EV Zug als Gegner...

Bei Rapperswil und Lausanne ist die Teilnahme in der Auf-/Abstiegsrunde sehr wahrscheinlich. Doch um Rang 4 balgen sich mit Ajoie

(34), Bülach (33), Herisau (32), Martigny (30) und Lyss (30) nicht weniger als fünf Mannschaften.

«Herisau hat für mich die besten Chancen», sagt Chur-Schumacher. Und er sagt dies nicht in erster Linie, weil seine Truppe gegen die Appenzeller zweimal eins auf den Deckel kriegte.

Schumacher: «Herisau kann noch dreimal zuhause antreten. Das Team ist heiss, glaubt an den Erfolg. Ich bin überzeugt, die gewinnen dreimal und qualifizieren sich damit für die Auf-/Abstiegsrunde.»

Ihm selber würde Bülach am besten ins Konzept pas-

sen. «Wenn die Zürcher sich qualifizieren, dann ist für sie die Saison gelaufen, und wir haben leichtes Spiel.»

Für die Auf-/Abstiegsrunde hat Leo Schumacher konkrete Vorstellungen. Seiner Meinung nach ist nämlich die NLB – auch wenn es dann und wann saftige Überraschungen absetzt – keine Wundertüte, kein Kanonenfutter für die A-Klubs.

Obwohl die Ausländer fast 45 Prozent aller NLB-Tore schossen, glaubt er nicht, dass sie die Liga deshalb dominieren. «Ein Klaspespieler wie Stepanitschew kann nie so zur Geltung kommen er in René Müller



nicht einen hervorragenden Nebenspieler gefunden hätte. Die Zeiten, in denen der Ausländer hinter dem eigenen Tor die Scheibe holte, über das ganze Feld fuhr und noch ein Tor machte, sind vorbei.»

Den NLA-Strickmüller zwischen Zug, Sierre und Olten verfolgt Schumacher mit Argusaugen. Und kommt dabei zu überraschenden

Schlüssen: «Sierre hat in den letzten Wochen enorm zugelegt. Für die Spieler ist noch jedes Tor ein Fest. Ich bin fast sicher, dass die Walliser sich noch für die Playoffs qualifizieren werden.»

Pängel! Kein Ohrenschmaus für seinen Ex-Versein, den EV Zug. Schumacher lachend: «Wir reisen viel lieber ins Zugerland als ins Wallis. Zug ist unser

Jubeln die Churer Topstörer Lavoie und Stepanitschew auch gegen Zug?

Wunschgegner.» Und mit Schumacher freuen sich auch zwei seiner besten Spieler: René Müller, den der EVZ vor einem Jahr fast mit Gewalt ins Bündnerland verkaufte und jetzt mit allen Mitteln zurückkaufen wollte, und René Schädler, einer der besten Defensiv-Stürmer der Schweiz, der ebenfalls nicht mehr ins EVZ-Konzept passt.

Nationalliga B

Morgen spielen	
Lyss – Rapperswil	17.00
Bülach – Ajoie	17.45
Langnau – Servette	20.00
Lausanne – Chur	20.00
Martigny – Herisau	20.00

Rangliste	
1. Chur	31 196 131 42
2. Rapperswil	31 136 120 37
3. Lausanne	31 171 158 37
4. Ajoie	31 125 132 34
5. Bülach	31 149 131 33
6. Herisau	31 145 121 32
7. Martigny	31 127 129 30
8. Lyss	31 131 158 30
9. Langnau	31 131 146 25
10. Servette	31 89 174 10

Bayer: «Wir waren gedanklich zu müde»

hpr. Im gestrigen Match hatte man zum ersten Mal das Gefühl, dass die Churer wussten, dass sie die Aufstiegsrunde auf sicher haben. Die Motoren liefen – zumindest in der Anfangsphase – nicht so richtig rund. Auf diesen Umstand angesprochen, meinte der zweifache Torhüter Marco Bayer: «Das war nicht der einzige Grund. Wir haben am Montagabend derart hart trainiert, dass wir das einfach noch spürten. Und das wirkte sich auch auf unsere Köpfe aus. Aber die Langnauer haben es uns mit ihrem aggressiven Forechecking auch nicht leicht gemacht. Am Samstag konnten wir gegen Herisau ein Spiel über mehrere Stationen aufziehen; gegen Langnau war dies nicht möglich.» Und auf einen möglichen Ligaerhalt der Langnauer angesprochen, sagte Bayer: «Es wird schwer werden. Die stecken in der gleichen Haut wie der HC Davos in der letzten Saison, was ich ja als damaliger HCD-Verteidiger am eigenen Leib erlebt habe. Wir dachten letzte Saison auch immer wieder, dass wir es noch schaffen würden. Doch am Schluss standen wir mit abgesägten Hosen da und stiegen ab...»

*

Ganz ähnlich denkt übrigens auch Simon Schenk, der nach seinem Abgang beim EHC Olten nun seit einem Monat Technischer Direktor beim SC Langnau ist: «Sicher hat unsere Mannschaft heute nicht schlecht gekämpft. Aber man muss eben auch die Torchancen ausnützen. Wenn man so will, so gibt es wahrlich Vergleiche mit dem HC Davos. Ich hoffe aber, dass wir den Rückstand von jetzt fünf Punkten auf den rettenden achten Platz noch in der Qualifikationsrunde erheblich verkleinern können.» Auf die Aufstiegschancen des EHC Chur angesprochen sagte der Ex-Olten-Trainer, der natürlich auch die für die Abstiegsrunde am ehesten in Frage kommenden NL-A-Klubs sehr gut kennt: «In Olten stelle ich klare Auflöserscheinungen fest; diese Mannschaft wird es schwer haben, sich zu halten. Sierre hingegen ist im Aufwind und dürfte den Ligaerhalt schaffen. Und als Aufsteiger aus der NLB räume ich den Churern die grössten Chancen ein.»

Schenk: «Chur hat gegen die A-Klubs alle Chancen»

«Chur war sehr unkonzentriert und verteilte Geschenke, doch wir verstanden es nicht, sie anzunehmen», lautete der erste Kommentar von Ex-Nationalcoach und dem jetzigen technischen Langnau-Direktor Simon Schenk zur Partie. Auf die Chancen von Chur in den Aufstiegs-spielen angesprochen, meint Schenk, der in dieser Saison bei Abstiegskandidat Olten freiwillig das Handtuch warf: «Die NLB-Teams und speziell Chur haben alle Chancen. Wenn ich an die Begebenheiten in Olten denke, brauchen sich die Bündner vor diesem Vergleich wirklich nicht zu fürchten.»

*

Gar nicht zufrieden mit der Leistung seines Teams war Chur-Trainer Leo Schumacher: «Das war eine absolute Katastrophe und eine Frechheit gegenüber den zahlenden Zuschauern. Nach dem ersten Drittel sah ich mich veranlasst, meiner Mannschaft den Tarif nochmals bekanntzugeben, denn im Kopf hat es bei vielen nicht gestimmt. Wäre Langnau etwas stärker gewesen oder unser Torhüter Thomas Liesch hätte nicht so einen guten Tag gehabt, hätten wir verloren.»

*

Als Matchwinner konnte sich gestern (endlich) wieder einmal die erste Linie feiern lassen. «Dass wir in letzter Zeit nicht so auf Touren kamen, lag wohl vor allem an mir, denn meine kämpferische Leistung war überhaupt nicht genügend, und zudem fehlte mir jegliche Spritzigkeit», ging Stürmer Theo Wittmann über Vergangenes hart mit sich ins Gericht. «Ich habe im Sommer viel zu hart, teilweise täglich rund sechs Stunden trainiert, was sich jedoch negativ auswirkte, denn ich fühlte mich seit Meisterschaftsbeginn völlig schlapp, doch nun rollt es mir langsam wieder», freut sich der Flügelstürmer. «Nachdem ich auch bezüglich Treffsicherheit eine Durststrecke hinter mir habe, gab mir das erste Tor grossen Auftrieb.» (al)